

„Nicht vergessen, welcher Preis für die Freiheit bezahlt wurde“

Ehrenmitgliedschaft für Botschafterin Ann L. Wagner

VON JEROEN VAN DER HOEF

Zwei Tage, bevor der Memorial Day in den Vereinigten Staaten gefeiert wurde, versammelten sich am Samstagnachmittag 500 geladene Gäste und Hunderte von Besuchern auf dem amerikanischen Friedhof in Hamm.

Es war ein regnerischer und windiger Tag. Das Wetter hielt die zahlreichen Gästen, die aus allen Ecken Luxemburgs und aus den Militärstützpunkten Spangdahlem und Ramstein angereist waren, jedoch nicht davon ab, der verstorbenen US-Soldaten zu gedenken.

Unter den Ehrengästen auf Luxemburger Seite befanden sich unter anderem der Kammer-Vizepräsident Niki Bettendorf, Verteidigungsminister Jean-Louis Schiltz, Justizminister Luc Frieden und der Bürgermeister der Stadt Luxemburg, Paul Helminger. Von den amerikanischen Besuchern waren unter anderem Robin Hayes, Kongressmann aus North Carolina, General Peter J. Palmer sowie Ann L. Wagner, US-Botschafterin in Luxemburg, anwesend. Die Zeremonie wurde von der US-Botschafterin sowie der „American Battle Monuments Commission“ organisiert.

Die öffentliche Zeremonie, die von Leland B. Atkinson, Hauptverwalter des amerikanischen Friedhofs geführt wurde, begann mit der Begrüßung sowie einem Überflug zweier F16-Maschinen aus der Airbase Spangdahlem. Botschafterin Wagner ehrte zusätzlich die (anwesenden) „Veteranen“, die früheren US-Soldaten. In beiden Weltkriegen, inden Einsätzen der vergangenen zehn Jahre und im Kalten Krieg haben die US-Soldaten für Schutz gesorgt und Freiheit sowie Demokratie weiterentwickelt, sagte sie. „Wir können und möchten den hohen Preis der Freiheit nicht vergessen.“

Minister Schiltz erinnerte an die vielen jungen Soldaten, die „noch nie von uns gehört hatten, und dennoch die USA verließen, um



Dank an die USA: Die Minister Frieden und Schiltz befürworten eine enge Zusammenarbeit mit der Weltmacht.

uns Freiheit zu geben und die Brutalität zu beseitigen“. Um Europa von der Tyrannei zu befreien, gaben viele US-Soldaten das Teuerste, was sie besaßen: ihr Leben. „Erst, wenn wir wissen, was passiert ist, können wir an unserer Zukunft bauen. Europa und die USA sollen Seite an Seite stehen. Durch die Zusammenarbeit profitiert Europa. Wir verdanken ihnen den Frieden, den wir seit 60 Jahren haben.“

Knapp 30 Kränze wurden niedergelegt

Kongressmann Hayes gedachte der 5 076 gefallenen Soldaten und ehrte auch diejenigen, die in jetzigen Zeiten für die Freiheit kämpfen. Abbé Patrick Müller sprach über diejenigen, die ihr Leben gaben, damit weitere Generationen leben können. Nachdem General Peter J. Palmer die US-Soldaten ins Gedächtnis gerufen hatte, die in Irak und Afghanistan für Freiheit kämpften, und Guy Aach, der Präsi-

dent des „Consistoire israélite“, ausdrückte, dass er nie vergessen werde, was die USA für sein Land getan haben, wurden knapp 30 Kränze niedergelegt. Unter anderem taten dies Hofmarschall Jean-Jacques Kasel, Botschafterin Wagner, die Minister Frieden und Schiltz, der Abgeordnete Bettendorf und Hauptstadt-Bürgermeister Paul Helminger. Im Anschluss erklangen 21 Salut-Schüsse, gefolgt vom Auftritt der „Luxembourg Army Band“, die „Ons Heemecht“ sowie „Star Spangled Banner“ spielte. Colonel Elliot Richards

und der Zeremonien-Leiter beendeten die Feier.

Im Anschluss nahm die „Friends of Patton's 26th Infantry Division - Luxembourg asbl.“ US-Botschafterin Wagner in den Kreis der Ehrenmitglieder auf. Auch Sympathisanten unterstützen den Verein, der vor fast anderthalb Jahren gegründet wurde. Der Verein unterstützt Gedenkveranstaltungen über den Zweiten Weltkrieg, damit die Bevölkerung in Erinnerung behält, welche Bedeutung die schweren Kämpfe für Luxemburg haben.

US-Gedenktag am letzten Montag im Mai

Am jeweils letzten Montag im Mai, also heute, gedenken die Amerikaner am Memorial Day ihrer Toten. Ursprünglich wurden an diesem Tag die gefallenen Soldaten des amerikanischen Bürgerkrieges geehrt und ihre Gräber mit Flaggen und Blumen geschmückt. Jetzt gilt dieser Gedenktag allen Gefallenen und Verstorbenen gleichermaßen.

1971 wurde der Memorial Day von Präsident Richard Nixon zu einem nationalen Feiertag erklärt. In vielen Gemeinden veranstalten Kriegsveteranen spezielle Zeremonien auf Friedhöfen oder an Kriegsdenkmälern.

Es werden Paraden abgehalten und Gedenkgottesdienste oder spezielle Gedenkfeiern in Kirchen, Schulen oder anderen öffentlichen Gebäuden.

Memorial Day ist auch ein Tag der persönlichen Erinnerung. Viele Amerikaner verbringen den Tag im Andenken an ihre Verstorbenen, entweder allein oder im Kreise der Familie. Gottesdienste, Besuche auf dem Friedhof, Blumen auf den Gräbern und auch stilles Gedenken verleihen dem Tag Würde und feierlichen Ernst.

■ <http://usa.usembassy.de>



Viel Respekt: Auch viele Kinder und Jugendliche waren nach Hamm gereist, um der gefallenen US-Soldaten zu gedenken.

(FOTOS: T. HANSEN)